

Referat in der Fachschaft Philo II am 24. Oktober 2012

„Zur frühen ‚Kritischen Theorie und ihren wesentlichen Vertretern“

I. Zur Entstehung der frühen kritischen Theorie

a) Anlässe¹

- zunehmend aufbrechende Gegensätze zwischen Metaphysik und Positivismus ab der Mitte des 19. Jahrhunderts; Gründe:
- Ablösung der Kirche als gesellschaftlicher und geistiger Herrschaftsträger, ausgelöst durch die Aufklärung mit Aufkommen atheistischer Ideen (Feuerbach) und beginnender Säkularisierung; Modernismuskrise der katholischen Kirche
- politische Ereignisse: Napoleonkriege, Säkularisation, Wiener Kongress, Deutscher Bund: politische Rückständigkeit in Deutschland gegenüber geistigen und technischen Aufbrüchen ab 1830;
- Philosophie im deutschen Bewusstsein fortgeschrittener als politische und wirtschaftliche Realität
- wirtschaftliche Verhältnisse als entscheidenden Faktor der Wirklichkeit erkannt

b) Prämissen

- Anwendung der Philosophie für ein von Vernunft bestimmtes, glückliches Leben
- grundsätzliche Veränderung der Gesellschaft zum „Positiven“ durch menschliche Vernunft unter Zuhilfenahme der Philosophie
- kritische Theorie ↔ Materialismus
- soziales Engagement
- Geschichte als Lehrmeister und Maßstab (→ Hegel)
- Abhilfe nur durch radikale Veränderungen materieller Verhältnisse
- will nicht nur Theorien bilden, sondern tatsächlich in die realen gesellschaftlichen Verhältnisse eingreifen
- Kritische Theorie durchwirkt vom Abarbeiten an dem Widerspruch zwischen dem „vernünftigen Handeln des Einzelnen und der chaotischen gesellschaftlichen Praxis“²;

¹ Vgl. dazu H. Marcuse: Philosophie und kritische Theorie, in: ders.: Aufsätze aus der Zeitschrift für Sozialforschung 1934 – 1941 (= Schriften Herbert Marcuses, Bd. 3), Ffm. 1979, S. 227 – 249.

² M. Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 224f.

c) Geistiger Hintergrund³

Kant versus *Hegel*:

Bei Kant wird Einzelpersonlichkeit betrachtet (z. B. im „Kategorischen Imperativ“): jede Person gibt sich ihre Gesetze selbst, ist selbstbestimmt; Selbstbestimmung = Medium der Philosophie

Autonome Vernunft ↔ empirisches Einzelwesen

Hegel rekurriert in seinem Idealismus dagegen auf den (angeblich objektiven) geschichtlichen Rahmen, in den *alle* Menschen gestellt sind: Selbstbestimmung ≠ einer Introspektion des Individuums

Individuelle Triebe und Leidenschaften des Menschen dabei grundsätzlich anerkannt

Dabei „objektiver Geist“ sich strukturierend:

- nicht aus kritischer Persönlichkeitsanalyse (→ Kant), sondern aus „universaler dialektischer Logik“⁴
- aus dem Geist der (sich kämpfend ablösenden Völker)
- Besonderheiten (des Individuums) bestimmen sich im allgemeinen Schicksal
- Gehalt des Individuums substantiviert sich im Leben des Ganzen

Folge: Hegel öffnete die Augen für das Verständnis des „kollektiven Ganzen“⁵ als Sinn des eigenen Seins

Das „kollektive Ganze“ steht im Mittelpunkt der Ziele der „Kritischen Theorie“;

Dagegen steht:

- Eigentumsordnung, die veranlasst, dass „ungeheurer Produktionsapparat [...] im Dienste einer kleinen Ausbeuterschicht funktionieren muss“⁶
- Ideologie als Spiegelbild materieller Basis: → Ausbeutung
- veraltete, ungerechte Gesellschaftsordnung: zwar in Existenz schlecht, jedoch als Realität vorhanden und „Elemente einer besseren Zukunft einschließend“⁷
- positive Arbeit im vorhandenen gesellschaftlichen Rahmen zementiert die ungerechte Gesellschaftsordnung

³ Vgl. dazu M. Horkheimer: Die gegenwärtige Lage der Sozialphilosophie und die Aufgaben eines Instituts für Sozialforschung. Öffentliche Antrittsvorlesung bei Übernahme des Lehrstuhls für Sozialphilosophie am 24. Januar 1931 (= Frankfurter Universitätsreden, Bd. 37), Ffm. 1931, S. 3-16.

⁴ Ebd., S. 4.

⁵ Ebd.

⁶ M. Horkheimer: Auf die Gemeinheit ist eine Prämie gesetzt, in: Dämmerung..., Ffm. 1987, S. 333.

⁷ Ebd.

d) Forschungsfelder⁸

1. Kulturtheoretische Perspektiven

Analyse von

- der Beziehung zwischen materieller und geistiger Kultur
- von ökonomischer Basis und kulturellen Bewusstseinsformen

„weltorientierte“ Begriffe, Konzepte sollen aus dem *historischen* Bewegungsprozess erschließbar sein

Problem dabei: Ungleichzeitigkeit zwischen *kultureller* Legitimationsebene (Möglichkeiten, Selbstverständnis) und *realer* gesellschaftlicher Struktur

2. Probleme des Sozialcharakters

Traumatische Erfahrung der - meist die kommunistische Weltrevolution als Ideal sehenden - kritischen Theoretiker: Integration der deutschen Arbeiterschaft in das faschistische Herrschaftssystem vorerst (1933) geglückt ohne Übergang zum Kommunismus;

Versuch dagegen, im marxistischer Theorie *vernachlässigte* Probleme von

- sozioökonomischen Strukturen
- sozialpsychologischen Dispositionen

zu erforschen

Hauptvertreter: Erich Fromm (s. u.)

3. Politisch – ökonomische Problematik

Versuch einer planwirtschaftlichen Reorganisation der Weltwirtschaft

Näheres bei dem Hauptvertreter Friedrich Pollok (s. u.)

e) Ziele

These Horkheimers (1895 – 1973): grundsätzliches Vorhandensein von menschlichen und technischen Mitteln, um das gesellschaftliche Elend in seiner größten Form abzuschaffen;

- Sorge um das Glück, das Recht der Menschen: nur durch Änderung der materiellen Verhältnisse erreichbar
- „vernünftige Organisation der Gesellschaft“

Zitat:

[Landesbischof Meiser (Episkopat 1933 – 1955) wollte mit patriarchalischen Mitteln des christlich orientierten Einzelunternehmers die sozialen Probleme der 1920er Jahre in den Griff bekommen und]

⁸ Vgl. dazu H. Dubiel: Kritische Theorie der Gesellschaft....., Weinheim/München ³ 2001, S. 20f.

„realisierte [nicht], dass man mit einer christlichen Durchdringung des Wirtschaftslebens allein – *ohne strukturelle Änderungen* - den sozialen Problemen des modernen Industriezeitalters nicht gerecht werden konnte“⁹.

- „Freiheit und Gleichheit im Medium vernünftiger Selbstbestimmung“¹⁰
- Ausgestaltung der Gesellschaft als das „freie Werk der befreiten Individuen“¹¹
- der „schlechten Faktizität ihre besseren Möglichkeiten vorhalten“¹² (innerhalb des gesellschaftlichen Prozesses)
- „Festhalten [am] „Eigensinn als echter Qualität philosophischen Denkens“¹³; ökonomische Kritik allein greift dabei zu kurz
- *Unterordnung* der Wirtschaft unter die Bedürfnisse der Individuen
- Regelung der Arbeitsprozesse nach Kriterien darüberhinausgehender menschlicher Bedürfnisse: Freiheit und Glück wichtiger als Produktivitätsoptimierung der Arbeitsabläufe
- „Mensch ist mehr als verwertbares Subjekt im Produktionsprozess der Klassengesellschaft“¹⁴

Kritische Theorie jedoch

- kein „theologisches Jenseits“¹⁵
- kein Phantasiegebilde: Freiheit der Einbildung hebt sich „Zug um Zug“ mit der Verbesserung der technischen Möglichkeiten auf, → reale Freiheit

Ideal: Vernunft wird zur Grundkategorie philosophischen Denkens (?), löst die Gegensätze auf zwischen

- Subjekt und Objekt
- Wesen und Erscheinung
- Denken und Sein

Vernunft, zum allgemein akzeptierten Begriff geworden, steht über der bloßen Gegenständlichkeit: Idealvorstellung

Philosophie als Vernunftphilosophie:

→ kritische Philosophie

⁹ Gotthard Jasper: Gutachten zu Landesbischof Meiser, Uttenreuth 2006, S. 7.

¹⁰ C. Zimmermann: Kapitalistische Vernunft. Zum Grundbegriff einer neuen kritischen Theorie, Würzburg 2006, S. 1.

¹¹ H. Marcuse: Philosophie und kritische Theorie, Ffm. 1979, S. 228.

¹² Ebd., S. 235.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd., S. 244.

¹⁵ Ebd., S. 236.

→ Vernunft als kritische Instanz

Kritische Theorie ist *mehr* als Philosophie, da mit

- konstruktivem

- schicksalhafter Charakter

behaftet

kritische Theorie an (realisierbarem) Wahrheitsgehalt philosophischer Begriffe und Probleme interessiert

Sensibilisierung für die Aporien der bürgerlichen Herrschaft¹⁶; diese

- verursacht Abhängigkeit des Denkens

- vereigenständigt ihre Inhalte

- bestimmt das Bewusstsein in einer Dimension der „abstrakten Vernunft“¹⁷; dabei Ab-

straktheit als „Wahrheitsretter und -ermöglicher“: tatsächlich nur Wahrheit als „Nicht-

wahrheit“ der gesellschaftlichen Wirklichkeit: Transzendierung von Wirklichkeit: → An-

gelegenheit der kritischen Theorie¹⁸

II. Die kritische Theorie in Abgrenzung zur traditionellen Theorie¹⁹

Traditionelle Theorie ist

- „in sich geschlossenes Sätzesystem einer Wissenschaft überhaupt“²⁰

- „systematische Verknüpfung von Sätzen in der Form einer systematischen einheitlichen Deduktion“²¹

sich verselbständigender Theoriebegriff → ideologischen Kategorie; Verselbständigung

- aus „innerem Wesen der Erkenntnis“²²

- unhistorisch begründet

Alles in Zusammenhang mit realen gesellschaftlichen Prozessen stehend; *neue* Ansichten immer in *konkreten historischen* Zusammenhängen (→ Hegel) stehend

Beispiel: kopernikanische Wende im 17. Jahrhundert: mechanistisches Denken kommt auf

¹⁶ Ebd., S. 243.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Vgl. ebd.

¹⁹ Vgl. dazu: M. Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 205-259.

²⁰ E. Husserl: Formale und transzendente Logik, Halle 1929, S. 89, zit. n. M. Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 207.

²¹ E. Husserl: Formale und transzendente Logik, Halle 1929, S. 79, zit. n. M. Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 207.

²² M. Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 211.

Neue Definitionen sind abhängig von

- Einfachheit und Folgerichtigkeit des Systems
- Richtung und Zielen der Forschung (z. B. Nuklearwaffen)

Traditionelle Theorie beinhaltet Relativität des Verhältnisses von

- theoretischem Denken
- Tatsachen

Weiterentwicklung soll alle erkennenden Individuen betreffen: → Ziel der kritischen Theorie

Begründung für Notwendigkeit einer Änderung: historische Qualifikation der Gesellschaft in ihrer Existenz

- auf unmittelbarer Unterdrückung beruhend
- ist blindes Resultat widerstrebender Kräfte
- bürgerliche Wirtschaftsweise führt zur blinder, konkreter Aktivität der Gesellschaft, das Individuum handelt jedoch abstrakt und bewusst

Ausarbeitung des Gegensatzes zwischen *gesellschaftlicher Aktivität* und *individuellem Handeln* - einer der Hauptgründe für die damalige Virulenz der „Kritischen Theorie“: These von dem *rational* handelnden Individuum und der *irrational* agierenden Gesellschaft

Individuum nimmt sinnliche Wirklichkeit als Folge von Tatsachen in die begriffliche Ordnung²³ (gesellschaftlich entwickelt) auf („Schubladendenken“);

nach Kant²⁴ sind die sinnlichen Erscheinungen → durch das transzendente Subjekt überformt

→ Aufnahme von Wahrnehmung

→ bewusstes Beurteilen

die „transzendente Affinität“ = die subjektive Bestimmtheit des sinnlichen Materials (jedes Subjekt fasst anders auf – ego) bei Anerkennung - Aporie des Wissenschaftlers - der Diskrepanz von *Tatsache* und *Theorie*

diese Diskrepanz durch „tiefere Einheit“ neutralisiert: durch die „allgemeine Subjektivität“²⁵:

²³ Vgl. M. Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 218f.

²⁴ In der „Kritik der reinen Vernunft“.

²⁵ M. Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 220.

sie definiert sich in Kants *Transzendentalphilosophie* als Erfahrung;
deren oberste Bedingung: Einheit des Selbstbewusstseins
von ihr abhängig sind Anschauungsformen

- Raum
- Zeit

Aus Sätzen über diese werden (m. E. Axiome, unanfechtbare)

- Kategorien und
- Grundsätze

abgeleitet²⁶

individuelles Erkennen jedoch von „allgemeiner Subjektivität“ abhängig (*entspricht m. E. aufgenommenen Eindrücken des Individuums und den nicht anfechtbaren Grundsätzen.....in Aristoteles „Metaphysik“*)

Gegensatz: Gesellschaftliche Aktivität als

- transzendente Macht
- Inbegriff geistiger Faktoren

kann irrational wirksam sein;

Beispiel: die Massensuggestion im Nationalsozialismus:

„Das Erlebnis der Manipulierbarkeit auch noch so großer Mehrheiten in Bevölkerung und Parlamenten hatte die optimistischen Hoffnungen der liberal überzeugten Demokraten auf die Vernunft der Öffentlichkeit als illusionär erwiesen“²⁷.

Symptom der bürgerlichen Wirtschaftsweise:

- planlos
- mit übermäßigen Reibungsverlusten
- zufallsbedingt

Kants „Ich der transzendentalen Subjektivität“

= Apperzeption [ad, per, capere: an und durch Begreifen, Auffassen]

= Bewusstsein an sich

beinhaltet Gegensätzlichkeit:

- einerseits höchste Einheit und Zielrichtung

²⁶ Vgl. M. Esfeld: Subjektivität, in: Peter Prechtl/ Franz – Peter Burkard (Hgg.): Metzler Philosophielexikon. Begriffe und Definitionen, Stuttgart/ Weimar ² 1999, S. 573/ 574.

²⁷ Gotthard Jasper, Gutachten zu Landesbischof Meiser, Uttenreuth 2006, S. 5.

- andererseits Bezeichnung von Dunklem, Bewusstlosen, Undurchsichtigem

ist (zusammenfassend) Ausdruck widerspruchsvoller Form menschlicher Aktivität

menschliches Zusammenwirken in der Gesellschaft ist bestimmt von

- einerseits Vernunft (→ Individuum)
- andererseits Selbstentfremdung: Verschwendung von Ressourcen, Krieg, Elend, Schicksale...)

Feststellung: Vorhandensein einer notwendigen Unzulänglichkeit; Begründung: unaufgelöstes Problem des Verhältnisses von

- Aktivität und Passivität
- A priori und sinnlichem Tun
- Philosophie und Psychologie

Traditionelle Theorie mit positiver gesellschaftlicher Funktion, legitimiert sich durch Leistungen des bürgerlichen Zeitalters

Unter Voraussetzung: theoretisches (kritisches) Denken *ohne* Anpassung: traditionelle Theorie bleibt ungewisse Hypothese seinem eigenen Verständnis nach; setzt dabei Teile des (chaotischen – ego) Gesamtprozesses in Wert: Fraglich, ob für Existenz der Gesellschaft (auf Dauer...) produktiv

dagegen Definition der „Kritischen Theorie“:

Menschliches kritisches Verhalten bezüglich der Gesellschaft möglich ohne Vertrauen für das real sich vollziehende gesellschaftliche Leben

Dichotomer Charakter der Gesellschaft (Individuum vs. Gesellschaft) steht zu kritischem Verhalten in bewusstem Widerspruch;

große Teile der Gesellschaft sind unterdrückt; auf Kampf und Unterdrückung beruhende Kulturformen = Welt des Kapitals

Hinnahme der Unterdrückung durch die ökonomischen Kategorien des Kapitals (Arbeit, Wert, Produktivität) von einem Großteil der Gesellschaft = Ausdruck der Dunkelheit der Kant'schen Vernunftkritik

Vernunft: nach N. v. Kues Unterscheidung von

- *intellectus = Vernunft, Einsicht: Art Erzeugnis, mit ratio gefertigt*

- *ratio = Verstand: Art „Werkzeug“, gut und schlecht gebrauchbar*

Vernunft als solche nach Kant undurchsichtig, da Menschen innerhalb eines Organismus vernunftlos handeln: als „dumpfe Seinsform“²⁸ apostrophierbar; daraus Emanzipation nötig

traditionelle Theorie: Ziel ist Neuorganisation der Arbeit

kritische Theorie: Aufhebung des Gegensatzes von Individuum (→ Zielbewusstsein, → Spontaneität, → Vernünftigkeit) und grundlegenden (realen) Beziehungen des Arbeitsprozesses für die Gesellschaft

Folge: sich selbst widerstreitender Menschenbegriff, solange die o. g. Spannung besteht;

Anfangsziel der kritischen Theorie:

Demonstration unter

- Anwendung des gesamten verfügbaren Wissens
- der Aufnahme erforschten Stoffes,

dass Tauschwirtschaft unter der Voraussetzung

- veränderbarer Beschaffenheit von Menschen und Dingen
- der Beachtung nationalökonomischer Prinzipien

zur

- Verschärfung gesellschaftlicher Gegensätze
- zu Kriegen und Revolutionen

führt²⁹;

kritische Gesellschaftstheorie als „entfaltetes Existenzialurteil“³⁰: Grundform historisch vorgegebener Warenwirtschaft schließt innere und äußere Gegensätze der Epoche ein; es tritt eine stete WD in jeweils verschärfter Form auf mit Folgen:

- Periode des Aufstiegs
- Entfaltung menschlicher Kräfte
- Emanzipation des Individuums
- Ausbreitung menschlicher Macht über die Natur

²⁸ M. Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 225.

²⁹ Vgl. ebd., S. 243.

³⁰ Ebd., S. 244.

Endpunkt:

- Hemmung der weiteren Entwicklung
- Entstehung neuer Barbarei

Kritische Theorie konstruiert einzelne Verläufe, vergleicht diese mit den Abläufen in der Biologie (Lebensaltersstufen, Krankheitsverläufe z. B.)

Konstruktion des Geschichtsverlaufs (als Produkt ökonomischer Mechanismen) in kritischem Licht betrachtet schließt Protest dagegen ein, insofern Taten nicht aus Mechanismen, sondern aus menschlichen (Fehl-)entscheidungen begründbar sind.

III. Weitere wesentliche Vertreter und Skizzierung ihrer Ziele

a) Erich Fromm (1900 – 1980)³¹

Biographie War Marxist

Versuch, die enttäuschte Revolutionserwartung der frühen kritischen Theoretiker mit psychoanalytischen Methoden zu erklären (war ausgebildeter Psychoanalytiker), dabei die Sozialpsychologie bemüht;

Mängel der marxistischen Geschichtstheorie versucht, mit begrifflichen Anleihen bei Sigmund Freud zu kompensieren

Vorreiter dabei: Horkheimer

Fromms Überzeugung der Übertragbarkeit der auf das Individuum zugeschnittenen Gesetzmäßigkeiten Freuds auf ganze Gruppen

Seine Frage nach dem proletarischen bzw. bürgerlichen Sozialcharakter

Orientierung an der sozialen „Plastizität des Sexualtriebs“, der gesellschaftlich – kulturell überformt ist

Freuds Formel: psychische Struktur = Trieb plus Verdrängung durch Sublimierung (ohne Berücksichtigung besonderer gesellschaftlicher Bedingungen)

Fromms materialistische Perspektive:

Klassenspezifische Lebensverhältnisse formen Sozialcharakter der sozialen Gruppen

Beispiel ökonomische Existenzbedingungen: Triebpotential ist an klassenspezifische Streuung ihrer Befriedigung angepasst

Ökonomische Bedingungen für die Ausprägung „libidinöser Strebungen“³² verantwortlich gemacht

³¹ Vgl. dazu H. Dubiel: Kritische Theorie der Gesellschaft....., Weinheim/München³ 2001, S. 40f.

³² E. Fromm: Über Methode und Aufgabe einer analytischen Sozialpsychologie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 1 (1932), S. 39/43.

Hochspekulativer Versuch, Sozialcharakter der verschiedenen Gesellschaftsklassen an libidinösen Merkmalen à la Freud (z. B. anale Libidoposition des bürgerlichen Sozialcharakters i. G. zum genitalen Charaktersyndrom des Proletariats) festzumachen

Ende der 1930er Jahre von triebtheoretischer Fundierung der Psychoanalyse abgerückt

Grundlegender Fehler dabei: Proletariat hat (angeblich) die psychischen Qualitäten zur Selbstbefreiung vom Kapitalismus

Insgesamt mit empirisch ermittelter Inkonsistenz von Charakterstrukturen den schwachen Widerstand der Arbeiterklasse gegen den NS geglaubt, erklären zu können

b) Theodor W. Adorno (1903 – 1969)

erst seit 1937 Mitglied des Instituts; sich mit Theorie des Unbewussten beschäftigt

i. G. zu Fromm im „anthropologischen Pessimismus Freuds“³³ Grund für das Abgleiten der Gesellschaft in den Totalitarismus gesehen

Freuds Psychoanalyse als „Theorie mit philosophischem Rang“³⁴ gepriesen; therapeutischen Einsatz dagegen scharf kritisiert;

An Freud psychoanalytischer Theorie Hinweise auf Entfremdung des Individuums im „totalitär gewordenen Spätkapitalismus“³⁵ gefunden;

Ziel Adornos war statt vorgeblicher Heilung von Neurosen (Bruch zwischen psychischer Innen- und sozialer Außenwelt) eher, sie als Widerstandspotential gegen die entfremdete Gesellschaft offenzuhalten;

Absurdität, Neurosen zu heilen ausgemacht, da

„[...] eine Gesellschaft sich gerade dadurch integrierte, dass die Menschen durch totalitären Terror systematisch vereinzelt und atomisiert wurden. [...]. [Sie] ist gerade dadurch totalitär, dass ihre herrschenden Eliten das öffentliche Bewusstsein in einer Weise manipulieren, so dass Entfremdungsphänomene, Brüche zwischen Individuum und Gesellschaft, unerfahrbar werden“³⁶.

c) Friedrich Pollock (1894 – 1970)

Biographie

Sozialistisch gesinnt

Versuchte, in planwirtschaftlicher Reorganisation der Weltwirtschaft (vermutlich aus Anlass der Weltwirtschaftskrise 1929) eine Lösung für Westeuropa zu finden; dabei die reale NS – Planwirtschaft übersehen

³³ H. Dubiel: Kritische Theorie der Gesellschaft....., Weinheim/München³ 2001, S. 53.

³⁴ Ebd.

³⁵ Ebd.

³⁶ Ebd.

Im Aufsatz „Bemerkungen zur Wirtschaftskrise“ (1933) Theorie³⁷ entwickelt:

- NS – Machtergreifung als „totalitäre Anpassung des politischen Apparats an die monopolkapitalistische Struktur der Wirtschaft“³⁸ diagnostiziert;
- strukturelles Missverständnis zwischen wirtschaftlicher Dynamik (→ Konzernbildung) und rechtlichem und politischen Rahmen (noch vom Liberalkapitalismus stammend)

Als Gegenmaßnahme empfohlen: vorhandene partielle Organisation in Konzernen durch staatliche Planung ersetzen

NS daher unter falschen Blickwinkel am Institut gesehen: Ökonomie überbetont

IV. Aktuelle Aspekte der frühen „Kritischen Theorie“

Die frühe kritische Theorie reflektierte fast ausschließlich auf den „totalitären faschistischen Spätkapitalismus“³⁹; Vergleiche mit der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Situation drängen sich auf.

a) Die Visionen Max Horkheimers⁴⁰

(insbes. seit der Umwandlung von privaten Industriebetrieben in Konzerne ab Ende des 19. Jahrhunderts..., dem Ende der „liberalistischen Ära“)

Eigentümer von Konzernleitung getrennt:

- Verselbständigung der Leitung gegenüber juristischem Eigentumstitel
- Magnaten, Wirtschaftsführer

Beschreibung des ökonomischen Prozesses:

- Wandlungsweise der Funktion des juristischen und politischen Apparates
- Wandlung der Ideologien
- Ohnmacht der Konzerneigner gegenüber Leitung und Stab

Allmähliche Einflussnahme der Konzernleitungen auf den Staat und seine Machtorganisationen bei sinkendem gesellschaftlichen Einfluss der Produktionsstätteneigentümer;

Folgen:

³⁷ F. Pollock: Bemerkungen zur Wirtschaftskrise, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 2 (1933), S. 321-353.

³⁸ Zit. n. H. Dubiel: Kritische Theorie der Gesellschaft....., Weinheim/München³ 2001, S. 64.

³⁹ H. Dubiel: Kritische Theorie der Gesellschaft....., Weinheim/München³ 2001, S. 93.

⁴⁰ Vgl. M. Horkheimer: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 252/ 253.

- Entstehung von damit zusammenhängenden Ideologien von den großen Persönlichkeiten (z. B. Krupp im 19. Jahrhundert, heute Automarken, Kleidermarken.....)
- Schadennahme an allgemein verbindlichen Rechtsvorstellungen
- brutale Aufrechterhaltung der privaten Verfügung über die Produktionsmittel
- Reduzierung des Personenkreises tatsächlich Mächtiger
- Entstehung bewusster (und unbewusster – ego-) Ideologienbildung
- Entstehung „doppelter“ Wahrheiten:
 - tatsächlich relevantes „Insiderwissen“
 - Halbwahrheiten für die Allgemeinheit (z. B. Arbeitslosenstatistik)
 - Zynismus gegenüber Wahrheit und Denken
- von industriellen und politischen Führercliquen beherrschte Gesellschaft

b) Eigene Beobachtungen

- soziale Zerklüftung der Gesellschaft seit Jahren zunehmend: acht Klassen ausgemacht, unterste „abgehängtes Prekariat“
- untere Einkommenschichten immer weniger an den technischen und gesellschaftlichen Möglichkeiten (Intention der kritischen Theorie) teilnehmend: z. B. Studienplätze zu teuer, medizinische Behandlung nur noch als Grundversorgung, Bedürfnisse des Alltags wie Wasser – und Stromversorgung durch Verteuerung unerschwinglich werdend
- vernünftiges Gebaren der Gesellschaft nicht gegeben: zwar keine ideologisierte Vermassung der NS – Zeit auszumachen, jedoch durch Pluralisierung, Medialisierung und Konsumverhalten weithin manipulierbar (Trend bei Kleidung z. B.)
- negative Weiterentwicklung der von den Vertretern der „Kritischen Theorie“ so gegeißelten bürgerlichen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts: Egozentrik, Kapitalanhäufung, Ellbogengesellschaft ohne soziales Verantwortungsgefühl (i. G. zum sozial engagierten Einzelunternehmer des 19. Jahrhunderts) weitestens verbreitet;
- „gutes Leben“ des Philosophen abgelöst durch (pseudo)religiöse Überhöhung von Konsumartikeln (z. B. Auto, PC...)
- weit verbreitete, *unvernünftige* Massensuggestion (z. B. Fußball) als Religions- und Ideologiersatz

IV. Literaturverzeichnis

a) Grundlagentexte

Fromm, Erich: Über Methode und Aufgabe einer analytische Sozialpsychologie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 1 (1932), S. 28 – 54.

Horkheimer, Max: Traditionelle und kritische Theorie, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 6 (1937), S. 205 – 259.

Ders.: Die gegenwärtige Lage der Sozialphilosophie und die Aufgaben eines Instituts für Sozialforschung. Öffentliche Antrittsvorlesung bei Übernahme des Lehrstuhls für Sozialphilosophie am 24. Januar 1931 (= Frankfurter Universitätsreden, Bd. 37), Frankfurt/ Main 1931, S. 3-16.

Ders.: Auf die Gemeinheit ist eine Prämie gesetzt, in: Dämmerung. Notizen in Deutschland (1931/ 1934), in: ders.: Gesammelte Schriften, Bd. 2: Philosophische Frühschriften 1922 - 1932, hg. v. Alfred Schmidt und Gunzelin Schmid - Noerr, Frankfurt/ Main 1987, S. 332 – 335.

Husserl, Edmund: Formale und transzendente Logik, Halle 1929.

Marcuse, Herbert: Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft, München ⁴2004.

Ders.: Philosophie und kritische Theorie, in: ders.: Aufsätze aus der Zeitschrift für Sozialforschung 1934 – 1941 (= Schriften Herbert Marcuses, Bd. 3), Frankfurt/ Main 1979, S. 227 – 249.

Pollock, Friedrich: Bemerkungen zur Wirtschaftskrise, in: Zeitschrift für Sozialforschung, Bd. 2 (1933), S. 321 – 353.

Zimmermann, Christian: Kapitalistische Vernunft. Zum Grundbegriff einer neuen kritischen Theorie, Würzburg 2006.

b) Sekundärliteratur

Dubiel, Helmut: Kritische Theorie der Gesellschaft. Eine einführende Rekonstruktion von den Anfängen im Horkheimer – Kreis bis Habermas (= Grundlagentexte Soziologie o. Bd.-Nr., hg. v. Klaus Hurrelmann), Weinheim/München ³ 2001.

Esfeld, Michael: Subjektivität, in: Peter Precht/ Franz – Peter Burkard (Hgg.): Metzler Philosophielexikon. Begriffe und Definitionen, Stuttgart/ Weimar ² 1999, S. 573/ 574.

c) Internetrecherchen

Jasper, Gotthard: Gutachten zu Landesbischof Meiser, Uttenreuth, 10.07.2006, 36 Seiten, recherchiert in: http://www.franken-wiki.de/index.php/Bischof-Meiser-Stra%C3%9Fe_%28N%C3%BCrnberg%29.

